

# ÄPFEL

Wissenswertes und Kurioses



Jan Thorbecke Verlag

# INHALT

---

Apfelbäume

– 3 –

Sorten, Herkunft, Arten

– 19 –

Menschen und Äpfel

– 39 –

Erstaunliche Äpfel

– 47 –

Apfelgeschichten

– 57 –



# APFEL BÄUME

*in der Natur*

---

|



---

## APFELZEITEN

Äpfel sind das typische Beispiel dafür, wie sich Blätter, Blüte und Frucht über das Jahr verteilen. Schon die Kinder in der Schule lernen, dass im April erst die Blätter, dann die Blüten am Baum erscheinen und dass über den Sommer bis zum Herbst die Frucht heranreift, aus deren Kernen ein neuer Apfelbaum entsteht. Heute gibt es Äpfel in sehr vielen Gegenden, auch in Australien und Neuseeland, sodass dort Apfelbäume blühen, wenn bei uns Früchte geerntet werden, und umgekehrt.



*Die Apfelblüte markiert den  
Vorfrühling*



Weil Apfelbäume so weit verbreitet sind und die Apfelblüte so fest in unserer Vorstellung vom Jahreslauf verankert ist, nimmt man sie oft als Bezugspunkt, wenn es um die Jahreszeiten in der Natur geht, die von denen im Kalender abweichen können („phänologische“ Jahreszeiten). Die Apfelblüte markiert den Vorfrühling. Es gibt Landkarten, die in verschiedenen Farben markieren, wann die Apfelblüte beginnt: warme Farben für die erste Apfelblüte Mitte April im Rheintal, kalte Farben für die Höhenlagen von Erzgebirge und Schwarzwald, wo die Bäume erst ab Ende Mai blühen. Und inzwischen gibt es im Internet auch laufend aktualisierte Karten der Apfelblüte, auf denen man sehen kann, wie der Frühling näherrückt.



---

## ZAHLEN UND REKORDE

Seit den 1960er Jahren hat sich der Beginn der Apfelblüte in Deutschland durchschnittlich um **2 Wochen nach vorne** verschoben; eine Folge des Klimawandels.



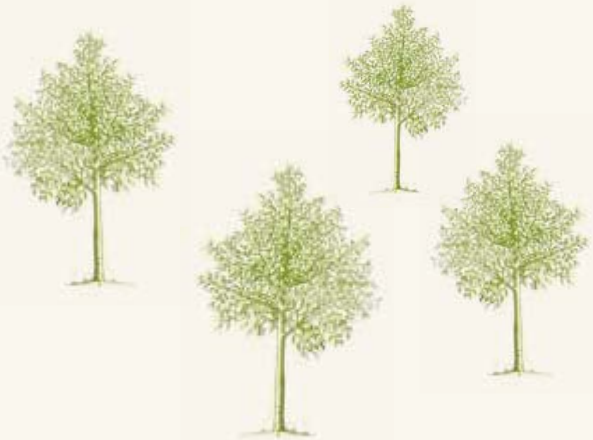
---

## STREUOBSTWIESEN

Die Streuobstwiesen, auf denen große Apfelbäume verschiedener Sorten und verschiedenen Alters locker verstreut auf Wiesen stehen, sind das Gegenteil des modernen Obstbaus mit seinen eng beieinander stehenden Niederstämmen in Monokultur. Sie bieten vielen Tier- und Pflanzenarten eine Heimat und werden von der EU als bedrohte Biotope eingestuft.

Wenn wir etwas Altes sehen, denken wir gerne, dass es schon immer so gewesen ist, doch Streuobstwiesen gibt es vor allem seit dem 18. und 19. Jahrhundert. Davor hatten fast nur Klöster und Schlossherren große Obstwiesen. Es waren die Landesherren, die in jener Zeit das Land effektiver nutzen wollten und die Bauern drängten, die weniger guten Lagen nicht nur für Wiesen und Weiden, sondern zusätzlich für den Obstbau zu nutzen. So hatte man doppelten Ertrag aus Ober- und Unternutzung. Außerdem sollten die Bäume in Hanglagen den Boden festigen und um die Dörfer als Windschutz dienen. Es gab um diese Zeit auch neue Züchtungen, die eine bessere Ernte versprachen, sodass sich der Aufwand dafür lohnte.

Oft wurden auch Weinberge in Streuobstwiesen umgewandelt, wenn der Weinbau wegen einer Kältewelle oder der Reblaus aufgegeben wurde oder weil die neue Eisenbahn günstigeren Wein aus anderen Gegenden herbrachte. Die Äpfel auf diesen Wiesen waren oft keine Tafel-, sondern Mostäpfel, aus denen Apfelwein gekeltert wurde. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Doppelnutzung mit Weideland unter dem Bäumen noch einmal attraktiver, als Molkereien entstanden, denen die Bauern ihre überschüssige Milch verkaufen konnten. Zugleich kamen aber auch schon die ersten Obstplantagen auf. Nach dem Krieg ging es vor allem um Massenproduktion, die Landwirtschaft wurde zu einer Industrie, und das war gewollt und gefördert. Das Landwirtschaftsministerium rief zur Abschaffung der Obstwiesen auf, bis 1974 bekam Subventionen von der EU, wer seine Hochstämme rodete und stattdessen Obstplantagen anlegte.





*Gelber Würzapfel*

---

## ZAHLEN UND REKORDE

Das größte zusammenhängende Obstanbaugebiet in Nordeuropa ist das Alte Land. Etwa **9 Millionen Apfelbäume** wachsen dort auf über 10 000 Hektar.



---

## ZAHLEN UND REKORDE

Von 1965 bis 1990 hat der Bestand an Streuobstapfelbäumen um **38%** abgenommen.  
Von 1990 bis 2005 sank er noch einmal um **23%**.



# VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS  
ESCHBACH  
GRUNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN  
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website

[www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben](http://www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben)

Alle Rechte vorbehalten

© 2024 Jan Thorbecke Verlag  
Verlagsgruppe Patmos in der  
Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de)

Gestaltung: Finken und Bumiller,  
Gundula Wagner-Rexin, Stuttgart  
Druck: Finidr s.r.o., Český Těšín  
Hergestellt in Tschechien  
ISBN 978-3-7995-2059-1

## **Die Abbildungen wurden entnommen aus:**

Reiter, Verzeichnis der hundert  
deutschen wilden Holzarten,  
Stuttgart 1805

Der teutsche Obstgärtner, Weimar  
1776-1803

Pomological Watercolors  
Collection, United States National  
Agricultural Library



LXXIV. Der rothe Herbst-Strichapfel. 2.